

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Wochentage, Textzeile-Millimeter 15 Wochentage. Bei Wiederholung oder Menschengruppen wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Wochentage, mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Wochentage) Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Wochentage. Bei Postbezugs Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Wochentage. Zusätzliche 30 Wochentage, Beilage, Ausgabe A 15 Wochentage, mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 6. Februar 1941

Nr. 48

Die deutsche Luftwaffe packt im Mittelmeer zu

Drei Truppen-Transporter vernichtet

Eines der Schiffe zerbrach unter dem Einschlag von zwei Volltreffern und sank innerhalb von wenigen Sekunden - So erprobt sich die Waffenbrüderschaft der Achse

Berlin, 26. Februar. Die jüngste Waffentat der deutschen Luftstreitkräfte im Mittelmeer wirkt wie eine lebendige Unterstreichung der Worte, die der Duce vor wenigen Tagen an die faschistische Partei in Rom richtete: Die Fronten in diesem Kriege sind gemeinsam; während die italienische Wehrmacht feste feindliche Kräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft bindet, legen die auf den Mittelmeer-Kriegsschauplatz entsandten deutschen Luftstreitkräfte alles daran, dem Feinde Abbruch zu tun und den Bundesgenossen zu entlasten.

Diese Entlastung prägte sich bei den letzten Angriffen auf britische Kriegsmaterial-Schiffe und einen Truppentransporter-Geleitzug im östlichen Mittelmeer besonders stark aus. Bei diesen Angriffen, die trotz stärkster feindlicher

Gegentwehr mit durchschlagendem Erfolg geführt werden, wurde am 24. Februar ein 15 000 BRT. großer Truppentransporter in Brand geworfen, ein anderer 4000 BRT. großer Truppentransporter zerbrach unter dem Einschlag von zwei Volltreffern und sank innerhalb von Sekunden, während bereits am Tage zuvor ein Transportdampfer von 10 000 BRT. in die Tiefe geschickt wurde.

So erprobt sich die deutsch-italienische Waffenbrüderschaft in den Brennpunkten des Mittelmeer-Kriegsschauplatzes. Italiener wie Deutsche wissen, wofür sie kämpfen. Das sichert ihnen, ganz abgesehen von den militärischen und materiellen Dingen, die Überlegenheit gegenüber einer Nation, die auf allen Fragen nach dem Kriegsziel von ihrer Führung nur

ausweichende Antworten erhält. Churchill weiß wohl, daß Englands Lage in allen Teilen der Welt aussichtslos ist.

Saloniki vor der Evakuierung?

Stellenweise italienischer Großangriff

Belgrad, 26. Februar. Die Angriffe der Griechen sind den Berichten der jugoslawischen Presse zufolge an dem Widerstand der Italiener gescheitert, die an einigen Stellen zum Großangriff übergingen. Die Bevölkerung von Saloniki ist von den Militärbehörden angesichts der verstärkten italienischen Luftangriffe erneut aufgefordert worden, die Stadt zu verlassen. Es wird empfohlen, Zuflucht auf dem Lande zu suchen.

Churchill zaubert Schiffe aus der Meerestiefe

Die britische Admiralität ruft versenkten Geleitzug wieder ins Leben zurück - rucht vor den schon U-Booten

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 26. Februar. Die englische Admiralität weigert sich standhaft, zu der gemeldeten Versenkung von einer Viertel-million Bruttoregistertonnen Stellung zu nehmen. Statt dessen macht sie den größten Versuch, den in der Nacht vom 13. zum 14. Februar versenkten Geleitzug wieder ins Leben zurückzurufen.

Folgendes wird jetzt, beinahe zwei Wochen später, von London behauptet: Der in Frage stehende Geleitzug habe aus 19 Schiffen bestanden. Davon seien zehn gerettet worden und vier noch nicht überfällig. Der Verlust von fünf Schiffen mit zusammen 24 000 BRT. wird zugestanden. In der gleichen Woche seien noch 16 000 Tonnen verlorengegangen, so daß die Woche mit einem Gesamtverlust von 37 000 Tonnen ende. Diese Ziffer wieder unter der bisherigen Kriegsdurchschnittszahl.

Auch in diesem Fall sind die plutokratischen Eigenartigkeiten durchschaubar. Es werden beantragte neuerdings große englische Geleitzüge zusammengestellt, die sich aus mehreren kleinen von verschiedenen Häfen zusammensetzen. Die Admiralität gibt, da der Vorrat nun einmal bekannt geworden ist, einfach einen Teilverlust an, der sich nicht mehr verheimlichen läßt und sucht das Schicksal des anderen Teiles des Gesamtverlustes zu verschleiern. Nur ist ihr folgendes Mißgeschick widerfahren: Sie hat ganz vergessen, daß selbst das Neuterbüro nach der Landung von rund 100 Schiffbrüchigen auf den Azoren die Meldung verbreitete, sechs Schiffe seien untergegangen. Später wurde das dahin korrigiert, sechs Schiffe hätten sich retten können. So oder so stimmen diese Neutermeldungen mit denen der Admiralität nicht überein. Also: aufgelegter Schwindel.

Die Londoner Zeitungen gaben dennoch am Dienstag unter dem Eindruck der Führerrede, zum Teil mit einer Ehrlichkeit, die geradezu auf innere Erschütterung zurückzuführen werden kann, die Größe der Seefriedensgefahr für England zu. Sie erkennen - wie ein schwedischer Bericht sagt - durchweg Englands Schwäche auf diesem Gebiet an. Die „Daily Mail“ erklärt: „Wir können Hitler glauben, wenn er damit droht, einen gewaltigen U-Boot- und Luftfeldzug gegen unsere Schifffahrt in Gang zu bringen. England

braucht mehr Schiffe in Massenproduktion. Ein starker und tüchtiger Schifffahrtsminister sollte ernannt und in das Kabinett aufgenommen werden. Nur durch Fehler auf dem Gebiet unserer Seeverbindungen kann England besiegt werden.“ Hier dümmert durchaus der Ernst der Lage.

Der „Daily Telegraph“ stimmt ungefähr den gleichen wehmütigen Ton an, wenn er sagt, es herrsche auf keinem Fall irgendein Zweifel daran, daß Deutschland seine ganzen Kräfte auf das äußerste anstrengt, um mächtige U-Boot-Flotten zu bauen. England wisse sehr genau, daß das U-Boot im Zusammenwirken mit dem Flugzeug gerade jetzt die größte Gefahr darstelle und England sei auf einen langen und harten Kampf gefaßt. „News Chronicle“ aber erklärt: „Wir werden auf eine neue Technik und auf einen mächtigen quantitativen Zuwachs auf feindlicher Seite stoßen. Die Drohung gegen die nordwestlichen Küstengebiete für unsere Inseln kann sich sehr wohl als die gefährlichste Erscheinung auf der ganzen Kriegsfrente erweisen. Das Blatt fügt hinzu, der Krieg könne während der nächsten Monate auf den Seefahrtstraßen des Atlantik verloren gehen (1).

In dieser schwierigen und heiklen Situation greift Churchill tief in seine Lügenkiste und läßt durch Marinekreise dem aufstrebenden britischen Volk mitteilen, daß in Zukunft eine „neue Methode“ zur Feststellung und Bekämpfung der Unterseeboote in Anwendung kommen werde. Diese Methode sei eines der bestgeheimtesten Geheimnisse der britischen Kriegsführung. Gut unterrichtete Kreise, so meldet United Press dazu, ließen durchblicken, daß man von dem neuen Verfahren eine Wirkung erwarte, die die Verlustsziffer auf den Stand der ersten Kriegsmomente zurückführen könnte.

Daß dieser von Churchill in seiner Berühmtheit fixierte „Silberstreifen am Horizont“ der Bauschranke eines Monatsrückgangs ist, wird das von der Plutokratentelefonie schon so oft

belagene englische Volk in der allernächsten Zukunft erkennen müssen, wie es dann auch erkennen wird, daß keine jegigen Macht haben in Wirklichkeit seine Verderber waren.

Die amtliche deutsche Nachricht, wonach sich die vom Führer erwähnten 215 000 BRT. versenkten feindlichen Handelschiffsräume zwischen auf 250 000 BRT. erhöht haben, hat die Engländer nun doch noch zu einer weiteren Erklärung zu diesem heiklen Thema veranlaßt. Soweit man in London wisse, hätten die letzten Tage seinerlei abnorme Verlustsziffern gebracht. Die Dementierform ist, wie man sieht, wiederum recht eigenartig.

Umanlij bei Sumner Welles

Verhandlungen um den Rußland-Export

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 26. Februar. Der amerikanische Botschafter Sumner Welles empfing, wie schwedische Blätter aus Washington melden, den russischen Botschafter Umanlij zu einer längeren Aussprache. In diplomatischen Kreisen Washingtons herrscht die Auffassung vor, daß im Mittelpunkt der Besprechungen der englische Vorschlag stand, den der Roosevelt'sche Sonderbeauftragte Hopkins aus London mitgebracht hat und der auf eine Einschränkung des amerikanischen Exports nach Rußland abzielt. Die englische Delegation ist von dieser Ansicht, daß die Vereinigten Staaten endlich auf Churchills Exporteinschränkungsansprüche eingehen müssen, sehr enttäuscht. Sie begrüßt ferner die von der amerikanischen Regierung (oben) erlassene Anordnung, wonach alle Aluminium- und Maschinenfabriken in den U.S.A. Rüstungsaufträge mit Vorzug erledigen müssen. Das skandinavische Telegrammbüro meldet dagegen, daß gegenwärtig in 17 größeren Rüstungswerken der Vereinigten Staaten, die mit Bestellungen von Kriegsmaterial von zusammen 60 Millionen Dollar bedacht sind, Streiks im Gange sind.

Pakt Saudi-Arabien - Jemen verlängert

Auch dieses Abkommen beschleunigt die Befreiung Arabiens vom britischen Joch

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 26. Februar. Mit klar erkennbarer antienglischer Tendenz wurde das seitnerzeit zwischen Saudi-Arabien und dem Jemen geschlossene Freundschaftsabkommen unter Betonung des herzlichen Verhältnisses zwischen den Hauptstädten El Riad und Baana jetzt nach Mitteilung der „Monda Araba“ aus Beirut verlängert.

In national-ägyptischen Kreisen löste die Nachricht größte Beunruhigung aus, da man in der Eingeleit dieser beiden Staaten Arabiens eine wichtige Voraussetzung zur Verwirklichung der Ziele der arabischen Politik, nämlich der Befreiung der noch unter Englands Herrschaft stehenden arabischen Länder erblickt.

In diesem Zusammenhang erscheint die Erklärung des ersten Beraters des Emirs von

Soweit bemerkenswert, der von einer arabischen Solidarität spricht. Er pflegt die herzlichen Beziehungen mit Saudi-Arabien und dem Irak.

Banditenüberfall in Paris

Drei Bankangestellte niedergeschossen

Von unserem Korrespondenten

Paris, 26. Februar. Vor dem Gebäude der Bank von Frankreich in Paris wurden drei Angestellte des Credit Commercial, die eine Summe von 3,7 Millionen Franken abgeholt hatten, von vier Banditen überfallen; sie gaben auf die Bankangestellten mehrere Revolvergeschosse ab. Ein Angestellter wurde sofort getötet, ein anderer schwer verletzt. Die Banditen entkamen im Auto mit einem Teil des Geldes.

Der neue Schlag

Von unserem Marinemitarbeiter Erich Glödschey

Bs. Berlin, 25. Februar.

Für das zunehmende Tempo der deutschen Schläge im Handelskrieg gegen England war die Mitteilung des Führers über die neuesten Seefriedensfolge in seiner Münchener Rede ein leuchtender Beweis. Deutsche Seestreitkräfte haben in zwei Tagen 217 300 Bruttoregistertonnen versenkt, davon die Unterseeboote allein 192 000 BRT. Von diesen Versenkungserfolgen entfallen 125 000 BRT. auf einen einzigen Geleitzug, der aufgerieben wurde. Der neue Schlag gegen England ist in seiner Bedeutung besonders deutlich zu erkennen, wenn man sich erinnert, daß bereits zum dritten Male in diesem Monat Februar von der vollständigen Zerstörung britischer Geleitzüge berichtet werden kann.

Es war am 9. Februar, als deutsche Fernkampfflugzeuge weithin von Portugal einen englischen Konvoi angriffen. Sie zerstörten ihn, nachdem über 50 000 BRT. versenkt oder schwer beschädigt worden waren. Am 12. Februar schlugen deutsche U-Boote zwischen Madeira und den Azoren einen englischen Geleitzug von 14 Schiffen mit 82 000 BRT. vernichteten. Nun kamen im Rahmen der kombinierten Seefriedensführung wieder die Unterseeboote an die Reihe. Sie haben einen Geleitzug mit 125 000 BRT. aufgerieben, und zwar einschließlich des Hilfskreuzers, der ihm zur Sicherung diente.

Man muß sich klar machen, daß die Versenkung eines Schiffsrums von 21 700 Tonnen den sofortigen Ausfall einer Ladungsmenge von 3 Millionen Doppelzentnern bedeutet, das ist die gleiche Ladungsmenge, wie sie an Land von 400 Güterzügen befördert wird, die sich aus je 50 Güterwagen zusammensetzen! Das Londoner Neuterbüro hat mit faulen Ausreden inzwischen versucht, die Wirkung der Nachricht über die Versenkung des Geleitzuges abzuschwächen. Aber die britische Admiralität wagt nicht, den harten Schlag wirklich abzuliefern.

Die englischen Berichter können nach eigenem Eingeständnis seit langem nicht mehr die Verluste wettmachen, und zwar nach amerikanischen Berichten nicht einmal zu einem Drittel der eigenen englischen Tonnage. Außerdem aber ist noch viel fremder Schiffsraum verloren gegangen, den England sich dienstbar gemacht hat. Ein Verlust von bisher wohl 8 Millionen BRT. Schiffsraum ist eben nicht zu erlösen. Dafür reicht weder die englische noch die amerikanische Werkstoffkapazität aus.

Ohne Erfolg hat sich die britische Kriegsmarine immer wieder bemüht, die tödliche Bedrohung der englischen Schifffahrt zu beseitigen. Die Sicherung der Geleitzüge ist in den letzten Monaten verschärfert worden oder umgekehrt worden. Erst dieser Tage meldeten Londoner Blätter, daß die aus den Vereinigten Staaten teuer eingekaufte 50 Beriberer jetzt vollständig in den Sicherheitsdienst für den englischen Seeverkehr eingeleitet seien. Aber all das hat den Briten nichts gemützt. Dabei kann England gewiß sein, daß es jetzt erst einen Vorgeschmack dessen zu spüren bekommt, was sich nach den Worten des Führers in den nächsten Monaten auf den englischen Seefriedens ereignen wird.

Luftfahrtminister entschuldigt sich

Die spärlichen Einsätze in Deutschland

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 26. Februar. Der englische Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair sah sich genötigt, der durch die verstärkten deutschen Luftangriffe offenbar unruhig gewordenen englischen Bevölkerung einige „Trostworte“ zu sagen. Er wiederholte aber nur alte, abgenutzte Redensarten. Gewissmaßen zur Entschuldigung für die spärlichen Einsätze der englischen Luftwaffe nach Deutschland kündete er an: Soweit es die Aktionen gegen die deutschen Stützpunkte in den besetzten Gebieten erlauben, werden auch Bomben für die Deutschen in Deutschland selbst reserviert. Die englische Bevölkerung möge sich nur weiter gegen die deutschen Angriffe abgehärtet zeigen.

So ist das „reife“ England

Bafel muß den Schaden selbst zahlen

Von unserem Korrespondenten

Sch. Bern, 26. Februar. Bafel-Stadt hat nach mehrwöchigem Warten beschlossen, den durch die britischen Bombenabwürfe geschädigten Personen Vorschüsse von 90 Prozent des geschätzten Schadens einzuräumen.

Londons Druck auf Irland

Auf dem Umweg über die USA.

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 26. Februar. Eine Neutermeldung aus Washington gibt interessante Fingerzeige, wie Churchill sich die von den Vereinigten Staaten begehrte Hilfe gegen den verschärften U-Bootkrieg denkt. Die Frage der Flottenstützpunkte auf Irland sei nach offiziellen englischen Auslassungen „in Washington aufs neue aktuell geworden“. Diese Mitteilung ist vielversprechend. Churchill will also die Amerikaner erneut zu einem Druck auf Irland veranlassen.

Über 250 000 BRT Schiffsraum vernichtet!

Berlin, 25. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits bekanntgegeben, griffen Unterseeboote einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten in zahlreichen hartnäckigen Angriffen 125 000 BRT, darunter einen zur Sicherung eingesetzten Hilfskreuzer. Der Geleitzug wurde aufgegeben. Weitere Unterseeboote operierten zur selben Zeit ebenfalls erfolgreich im atlantischen Seegebiet und vernichteten, zum Teil auch aus Geleitzügen heraus, eine große Zahl feindlicher Handelsschiffe, darunter einen großen Tanker mit zusammen 83 000 BRT. Durch Seestreitkräfte wurden 25 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt, und ein in Uebersee operierendes Kriegsschiff erhöhte seine bisherige Versenkungsziffer von 131 000 auf 151 000 BRT. Damit hat allein die Kriegsmarine in den letzten Tagen den feindlichen Handelsschiffsraum um mehr als eine Viertelmillion vermindert.

In den frühen Abendstunden des 23. Februar versenkten deutsche Kampfflugzeuge im Mittelmeer nördlich Derna einen Truppentransporter von 4000 BRT. und beschädigten einen weiteren großen Transporter so schwer, daß er brennend liegen blieb.

Infolge ungünstiger Wetterlage wurde am 24. Februar in nur geringem Umfang bewaffnete Aufklärung über Großbritannien und über See durchgeführt. Hierbei wurde ein Handelsschiff vor der britischen Ostküste durch Bombentreffer beschädigt.

In der letzten Nacht richteten sich unsere Luftangriffe gegen Flugplätze in Ostengland, die Brände in Hallen und Unterkünften zur Folge hatten. Außerdem griffen einzelne Kampfflugzeuge die Hafenanlagen in Harwich, Ipswich und Exmouth sowie die Dockanlagen in London mit Bomben leichten und mittleren Kalibers an.

Der Feind flog auch gestern weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Einzelne britische Kampfflugzeuge griffen in den gestrigen Abendstunden einen Hafen des besetzten Gebietes an, ohne Sachschaden anzurichten. Bei der Abwehr des Angriffes schoß die Flakartillerie ein feindliches Flugzeug ab.

An dem großen Erfolg der Unterseeboote ist das Boot des Kapitäns Lehmann-Willenbrock mit 55 600 BRT. hervorragend beteiligt. Kapitänslehmann-Willenbrock hat damit in kurzer Zeit 125 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

Im Mittelmeer bombardiert Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 25. Februar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In der griechischen Front normale Kampftätigkeit. Die außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse haben die Tätigkeit unserer Luftwaffe eingeschränkt. Die drei im gestrigen Wehrmachtbericht als vermißt gemeldeten Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika die übliche Tätigkeit unserer schnellen Kolonnen und der Luftwaffe. In Giarabub dauert der Druck des Feindes an.

Verbände des deutschen Fliegerkorps haben einen feindlichen Geleitzug auf Fahrt im Mittelmeer angegriffen und dabei ein 3000- bis 4000-Tonnen-Schiff versenkt und ein weiteres mit Truppen beladenes Schiff von 15 000 Tonnen getroffen.

Feindliche Flugzeuge haben einen Einflug über Tripolis durchgeführt, wobei es einige Verwundete sowie unbedeutenden Sachschaden gab.

In Ostafrika gelang es dem Feind nach einer erbitterten mehrtägigen Schlacht im unteren Kuba-Gebiet, den Übergang über den Fluß an einzelnen Stellen zu erzwingen und auf das linke Ufer vorzudringen. In den übrigen Abschnitten Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung.

Japanische Marineabordnung in Berlin zu längerem Aufenthalt eingetroffen

Berlin, 25. Februar. Gestern traf in Berlin eine Abordnung der kaiserlich-japanischen Marine unter Führung von Vizeadmiral Komura zu einem mehrmonatigen Aufenthalt in Deutschland ein. Die japanischen Gäste werden sich während ihres Aufenthaltes auf den verschiedensten Gebieten informieren. Bei ihrer Ankunft auf dem Flugplatz wurde die Kommission durch den Leiter der Marine-attaché-Gruppe, Korvettenkapitän Westhorn, begrüßt.

Volksabstimmung in Rumänien Über die Politik Antonescus

Bukarest, 25. Februar. General Antonescu ruft für den 2. März zu einer Volksabstimmung auf. Das rumänische Volk soll sich darüber entscheiden, ob es die Art, wie General Antonescu regiert, genehmigt oder mißbilligt. Abstimmungsrechtlich sind alle über 21 Jahre alten rumänischen Staatsbürger. Von der Abstimmung ausgeschlossen sind Juden.

Unter uns 45 feindliche Schiffe

Schon beim Auslaufen von deutschen Fernkampflugezeugen angegriffen

DNB. (PK.) Zwei deutsche Fernkampflugezeuge, das eine unter dem Kommando von Oberleutnant J., das andere von Oberleutnant B. geführt, haben an vier aufeinanderfolgenden Tagen der letzten Woche aus stark gesicherten britischen Geleitzügen insgesamt zehn Schiffe vernichtet oder schwer beschädigt.

Drei- bis vierhundert Kilometer nordwestlich der Hebriden sind die arg zergewaltenen Geleitzüge von unseren Fernkampflugezeugen erwischt worden. Ein Tanker von 12 000 BRT. war das größte, ein Tanker von immerhin 3000 BRT. das kleinste der bombardierten Schiffe. Oberleutnant J. hatte seinen Geleitzug zum erstenmal am 19. Februar gefunden. Aus einer Schauerwolke herausstehend, hatte er plötzlich die stäbliche Ansammlung von etwa 45 feindlichen Schiffen unter sich. Noch hatte der Geleitzug den deutschen Flieger nicht bemerkt, da griff das Fernkampflugezeug bereits die linke Reihe der Dampfer an und schickte einem 8000er eine Bombe direkt aufs Deck, eine zweite dicht hinter das Deck. Der nächste Frachter, ein Schiff von gut 6000 Tonnen, erhielt einen Volltreffer direkt in den Maschinenraum. Mit mächtiger Detonation explodierten die Kessel, und das Schiff blieb ebenso wie der 8000er getoppt liegen.

Am nächsten Tage wurde wahrscheinlich derselbe Geleitzug von Oberleutnant B. ausgemacht. Das heißt, der Bordfunk hatte die Schiffe als erster erkannt. Auf seinen Ruf „Nachbord ein Geleitzug!“ bemerkte der Kommandant acht Dampfer hintereinander. „Vor mir lag ein Tanker“, so erzählt er, „der mindestens seine 12 000 Tonnen groß war. Den flog ich sofort an. Die beiden Bomben, die ich warf, explodierten dicht an der Bordwand. Das Schiff machte dann nur noch langsame Fahrt, und später hat ein Aufklärungsflugzeug festgestellt, daß sich zur Hilfeleistung drei Bewacher daneben gelegt hatten. Der Tanker sei zweifellos erheblich beschädigt.“

Das nächste Schiff, das ich sofort nach der Bombardierung des Tankers angriff, war ein Frachter von 5000 Tonnen. Er bekam mittschiffs einen Volltreffer, dem sofort eine Explosion folgte. Wenige Augenblicke später war der Dampfer verschwunden. Da war ich aber schon beim Angriff auf das dritte Schiff.

Der großen Entscheidung entgegen

Die Weltpresse in Vorahnung des vernichtenden Schlages gegen England

Eigener Bericht der NS-Presse

Berlin, 26. Februar. Die große Rede des Führers in München hat, wie wir bereits gestern kurz meldeten, in der ganzen Welt das stärkste Echo gefunden. Selbst in nicht gerade deutschfreundlichen Organen der Auslandspresse wird anerkannt, daß sich noch nie ein Mann im gleichen Maße so zum anerkannten Herold einer ganzen Nation emporgeschwungen habe und ihr Wohl mit gleichem selbstlosen Einsatz vertritt, wie es Adolf Hitler für die 80 Millionen Deutsche nun seit vielen Jahren leistet.

In Belgrad wird erklärt, die Rede habe gerade auch den verständniswilligen Ausländer klar erkennen lassen, welche revolutionäre Dynamik das nationalsozialistische Deutschland geboren und es nach seiner Gründung mit gewaltigen Energien geladen habe. Deutschland gleiche heute einem riesigen, vorwärtsstürmenden Schlachtschiff, das seine Geschütze auf den Gegner gerichtet habe. Jedermann stehe auf seinem Gesichtsposten, das Ziel sei erkannt. Alles warte nur auf die Feuererlaubnis Adolfs Hitlers, der mit souveräner Ruhe das gesamte Geschwader befehle und den günstigsten Augenblick abwarte.

In Sofia fanden besonders die Darlegungen des Führers über die letzten Erfolge der deutschen Seestreitkräfte größte Beachtung. Die Ausführungen, die sich mit der Wirtschaftspolitik des Großdeutschen Reiches und mit dem Gold-Edel der Demokraten beschäftigten, sind ebenfalls mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

In Bukarest hat vor allem die fanatische Siegesgewissheit, die der Führer über die kommende Auseinandersetzung mit England an den Tag legte, stärksten Eindruck gemacht. Der „Wester Lloyd“, Budapest, schreibt, die Ausführungen des Führers könnten in keinem Lande mit mehr Verständnis und mit mehr überzeugter Zustimmung aufgenommen werden, als gerade in Ungarn, dem nach Versailles daselbe Schicksal wie dem deutschen Volke zugebracht war.

Die Schlagzeilen der Presse Kopenhagens sprechen von einer Bekräftigung der Solidarität der Achse durch Adolfs Hitler und betonen, Wille und Entschlossenheit seien die gleichen beim Führer und beim Duce. Auch die Zeitungen Stockholms widmen der Führerrede die stärkste Beachtung. „Tidens Tegen“ bemerkt in einem Leitartikel unter der Überschrift „Eine letzte Musterung“, die weitere Phase des Krieges sei augenblicklich von Deutschland genau so gründlich vorbereitet worden, wie die bisherigen Kriegshandlungen des Reiches.

In den Blättern von Helsinki kommt die Auffassung zum Ausdruck, daß die nächste Zukunft große Kämpfe und wichtige Entscheidungen mit sich bringen werde. Zu den Erklärungen zur Wirtschaftslage sagt „Solfingia Sanomat“, die deutsche Auffassung von der Bedeutungslosigkeit der plutokratischen Goldpolitik habe sich als richtig erwiesen. Die parteiamtliche Zeitung „Ariwa“, Madrid, spricht von der geballten Kraft, die hinter der Persönlichkeit des Führers steht. Die Presse Lissabons gibt die Rede auf der ersten Seite wieder.

Meine Bombe traf die Bordwand und riß ein riesiges Loch.“

Am Freitag gelang es Oberleutnant J. noch einmal, auf diesen Geleitzug zu treffen. Von allen Schiffen blühten die Mündungsfeuer. Ich suchte mir für meine Bomben zwei Tanker aus, die ich beide im selben Anflug angriff. Dem einen beschädigte ich das Deck, den anderen traf ich mittschiffs, worauf die Kessel explodierten.

So waren nun an drei aufeinanderfolgenden Tagen drei Angriffe deutscher Fernkampflugezeuge auf offenbar ein und denselben britischen Geleitzug von Erfolg gekrönt gewesen. Auf den „überlebenden“ Schiffen mag das allerhand Aufregung gegeben haben. Aber es sollte nicht bei diesem einen Geleitzug bleiben. Gestern fand Oberleutnant B. einen zweiten Geleitzug, aus dem heraus er einen 7000er und zwei Schiffe zu je 5000 Tonnen anriff. Nach diesen letzten großen Treffern hat Oberleutnant B. in verhältnismäßig kurzer Zeit 45 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet und 44 000 Tonnen beschädigt. Allein seine beiden letzten Flüge haben ihm 14 000 Tonnen als vernichtet und 22 000 Tonnen als beschädigt eingebracht.

Mit welcher Einfaltfrendigkeit diese Erfolge errungen worden sind, das zeigt gerade auch der gestrige Angriff, der einem Geleitzug von fünf Bewachern und 42 Handelsschiffen galt. Wieder hatte der Funker als Erster die reiche Beute gemeldet. Die Schiffe lagen tadellos ausgerichtet in mehreren Reihen vor uns. Ich wählte mir die Reihe mit den dicksten Riffen aus. Dem ersten davon, einem Schiff von 7000 Tonnen verpaßte ich zwei Bomben mittschiffs. Der hatte genug und rief sich verzweifelt einen Bewacher zur Hilfeleistung heran. Mein Bord-schiff meldete, daß eine große Flamme aus dem Schiff emporgeschlagen war. Und nachher stand ein dicker schwarzer Rauchpila darüber. Die Detonation auf dem 7000er hatte den Geleitzug erst so richtig wild gemacht. Vor allem die kleinen Kriegsschiffe setzten ihre ganze Abwehrkraft ein, konnten aber nicht hindern, daß wir in unserem üblichen Tiefangriff noch zwei weitere Schiffe bombardierten. Bei beiden detonierte eine Bombe hart an der Bordwand und die Frachter blieben mit schwerer Schlagseite liegen.

Kriegsberichtler Danwitz

In großer Aufmachung mit Überschriften, die bis zu einer Viertelseite bedecken, hebt die Presse Moskau die im Zeitraum von 24 Stunden gehaltenen Reden der Führer der beiden Achsenländer hervor und unterkreuzt dabei, daß, während noch die Rede des Duce sich in der Welt auswirkte, die Rede des Führers bereits eine Bekräftigung der italienischen Haltung und damit eine Verstärkung und Vertiefung des Gesamteindrucks gebracht habe.

Die Presse Brüssels gibt sie in größter Aufmachung im Wortlaut wieder und hebt die markantesten Punkte in großen Schlagzeilen hervor. Die Blätter von Amsterdam unterstreichen besonders den Satz der Rede, in dem der Führer sagte, er sehe mit fanatischem Vertrauen in die Zukunft.

Die gesamte japanische Presse bringt an hervorragender Stelle und groß aufgemacht die Führerrede, die in Tokio stärkste Beachtung fand. Auch der japanische Rundfunk übertrug sie als besonderes Ereignis für das ganze Land. Mehrzellige Überschriften heben durchweg die Einheit Deutschlands und Italiens und die Grobhoffen gegen England hervor und betonen, daß der Tag der Vernichtung Englands sich nähere. Auch in Hankoing, der Hauptstadt Mandschukuo, ist die Rede stärkstens beachtet worden. Die Einheit der Achse, die die Rede des Führers ins rechte Licht gesetzt habe, sei eine Bürgschaft für den Sieg der Achse, zu der auch Japan gehöre.

In der Presse New Yorks findet die Rede eine ausführliche Wiedergabe unter besonderer Hervorhebung der Ankündigung über den bevorstehenden verstärkten U-Boot-Krieg. Sowohl „New York Times“ wie „Herald Tribune“ schreiben in ihren Leitartikeln, daß diese Drohung sicher ernst gemeint ist. Das Frühjahr werde sicherlich den größten Massenangriff auf die britische Schifffahrt bringen, den England je erlebt hat. Stärkste Beachtung finden ferner des Führers Worte über Deutschland als weltwirtschaftlicher Faktor. Die Deutschen seien willens, sich keine Bedingungen von der Londoner oder New Yorker Bankwelt vorschreiben zu lassen. Ein diesbezüglicher Passus wird in Zwischenüberschriften als eine an die amerikanische Presse gerichtete Warnung bezeichnet. Die Zeitungen von Buenos Aires machten die Führerrede auf der ersten Seite auf und stellten dabei die Ankündigung einer baldigen Entscheidungsphase des Krieges mit riesigen Überschriften heraus.

General Cavallero an den Duce Vom unbeugbaren Willen zum Sieg befehlt

Rom, 25. Februar. Armeegeneral Cavallero, Generalstabschef der italienischen Wehrmacht und Oberbefehlshaber in Albanien, sandte dem Duce nachstehendes Telegramm: „Die an der griechisch-albanischen Front kämpfenden Truppen, Offiziere, Unteroffiziere wie Mannschaften, haben Ihren Worten mit kraftvoller Ergriffenheit vom ersten bis zum letzten Mann, befehlt von einer einzigen Opferbereitschaft und von einem unbeugbaren Willen zum Siege gelautet.“

Rehhaus im Südosten

Von Klaus v. Mühlen

Sofia, im Februar.

Die Schaufenster des englischen Kulturinstituts am Boulevard Jar Ewobotitel, der großen Sofioter Hauptstraße, sind seit einigen Tagen öde. Bilder vom Buckinghampalast und was sonst noch alles dem Sofioter Publikum dort an britischer „Größe und Tradition“ hinter Glas vorgeführt wurde, sind verschwunden. Unter dem Firmenschild britischer „Kultur“ herrscht gähnende Leere. Der englische Gesandte Rendell samt Familie und Stab läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um den Sofiotern mitzuteilen, daß das humane England leider vielleicht nicht umhin könne, Sofia und alles, was den Bulgaren lieb und wert ist, als gottgewollte Strafe dafür „unverifizieren“ zu lassen, daß Bulgarien die Sache Englands nicht als seine eigene betrachte.

Das sind die letzten diplomatischen Hilfsmittel, derer sich die Vertreter Londons noch bedienen. Sie werden dort wo sie wirken sollen, mit größter Gelassenheit zu den Akten gelegt. Es ist den Abgeordneten Londons in der letzten Zeit auch immer schwerer gemacht worden, der Öffentlichkeit im Südosten die selbstlosen Ziele Englands schwarz auf weiß vorzugucken.

Schon seit Wochen läßt sich in den Zeitungskiosken von Ankara bis Budapest kaum noch eine englische Zeitung oder ein sonstiges Druckerzeugnis „Made in England“ auffinden. Auch die schönen Ketten, in denen die Herren Fenderion, Lord Sembil Cecil, General Fletcher und wie sie alle heißen, sich in den Hauptstädten Südosteuropas die Türhülle in die Hand geben, um Garantien und Blockbildungspatente zu verteilen und für den Krieg der Bluttraten Streiter zu werben, sind unwiderruflich vorbei. Mehr als das: die Ketten englischer Südostvolkster und Diplomaten sind jetzt in umgekehrter Richtung modern geworden.

Wenn man Umschau hält in den Ländern hier unten, dann gewinnt man den Eindruck, daß das Frühjahrsreinigungsbedürfnis in diesem Jahre nicht nur die Hausfrauen, sondern auch die Politiker in beachtlichem Maße erfaßt hat und daß der Rehhaus in Sachen England auf dem besten Wege ist.

Es ist bezeichnend, daß gerade seit der letzten Churchill-Rede die Betonung einer selbständigen Politik in den öffentlichen Erörterungen im Südosten nachdrücklich in den Vordergrund gestellt wird. England kannte nur das eine Ziel, den Südosten in Unruhe zu stürzen, um ihn als Front gegen das Reich einzuspannen. Das letzte Rennen gegen den Frieden Südosteuropas hat England schon gar nicht mehr selbst bestritten. Es hatte sich hierzu einen der vielen Abgeordneten Roosevelt, den Oberst Donovan, verschrieben. Aber 14 Tage, nachdem Donovan in Belgrad seine Aufwartung machte und englische Block- und Frontbildungspläne vortrug, dokumentierte Jugoslawien seine Entschlossenheit zur selbständigen Politik durch den Besuch seines Ministerpräsidenten beim Führer. Bei der vorhergegangenen Visite Donovans in Sofia konnte dieser nur den Verlust seiner Brieftasche verbuchen. Auf einen Abstecker nach Budapest und Bukarest verzichtete er ganz.

In Ankara fand er zwar eine freundliche Aufnahme, hatte aber keine Gelegenheit, den Staatspräsidenten persönlich zu sprechen. Inzwischen hat auch Ankara bekundet, wie die Unterzeichnung der neuen Freundschafts- und Nichtangriffserklärungen mit Sofia zeigt, daß man dort weitbin besonderen Wert auf die Selbständigkeit legt. Die Klärung Sofia-Ankara trug den Friedensbemühungen im Südosten eine weitere Stütze ein, legte aber den englischen Quertreibereien ein erhebliches neues Hindernis in den Weg.

Wenn die englische Politik deshalb einmal einen richtigen Schritt tat, dann war es der, die Schaufenster britischer Wirkens zu leeren. Wenn man sich im Südosten dazu entschlossen hat, der Erfüllung dieses Wunsches etwas nachzuhelfen, so ist das eben das, was nach Ansicht der Südoststaaten zu der Selbständigkeit gehört, in deren Zeichen die neue Ordnung gestaltet wird.

51 000 Gebäude zerstört

Waffenschmiede Coventry völlig zerstört

New York, 25. Februar. Der Hauptstabschef der amerikanischen Zeitung „Minneapolis Star“, der den amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Wendell Willkie auf seiner Englandreise begleitete, teilt über seine Eindrücke in den von deutschen Luftangriffen betroffenen Industriegebieten der Midlands mit, daß in Coventry von 67 000 Gebäuden dieser Rüstungsschmiede 51 000 zerstört und unbewohnbar seien. Willkie selbst hatte nach seiner Rückkehr in die USA erklärt, daß vor allem die Vernichtung wehrwirtschaftlich lebenswichtiger Industrieanlagen in Coventry einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht habe. Aus diesen Ausfahrungen amerikanischer Beobachter geht hervor, daß die deutschen Luftangriffe auf Coventry eine der wichtigsten englischen Waffenschmieden völlig zerstört haben.

Klar, bestimmt und aufrichtig

Bulgarien über Deutschlands Diplomatie

Sofia, 25. Februar. Ueber die neue deutsche Diplomatie schreibt der frühere Minister Smiloff in der Zeitung „Duma“. Er erklärt unter anderem, daß Deutschland in den letzten sechs Jahren nicht allein einen neuen Geist, eine neue Armee, eine neue Industrie und eine neue Gerechtigkeit, sondern auch eine neue Diplomatie geschaffen habe. Diese sei im Gegensatz zur alten klar, bestimmt und aufrichtig. Der bezeichnendste Zug der neuen deutschen Diplomatie sei der, daß sie besonders aufrichtige Freundschaften schätze. Sie handle nach einem durchdachten und vorbereiteten Plan. Dadurch sei es erklärlich, daß das deutsche Volk an seinen endgültigen Sieg glaube.

Aus Stadt und Kreis Calw

Achtung, Norwegen-Urlauber!

Sämtliche Norwegenurlauber melden sich sofort mündlich, fernmündlich oder schriftlich bei der nächst erreichbaren Militärdienststelle unter Angabe des befohlenen Abfahrts-tages.

Eintrittsalter zum Landdienst

nsg. Ueber das Eintrittsalter zum Landdienst der H. Z. sind in der letzten Zeit verschiedentlich Unklarheiten aufgetaucht. Auf Grund von Anfragen teilt darum das Gauressortamt der NSDAP. mit, daß Jungen und Mädchen von ihrem 15. Lebensjahr an in den Landdienst eintreten können. Das Höchstalter für den Eintritt wurde bei Jungen auf 18, bei Mädchen auf 21 Jahre festgesetzt.

Kreisleiter Wurster sprach in Nagold am Tage der Parteigründung

Die Ortsgruppe Nagold der NSDAP beging den Tag der Parteigründung mit einem Mitglieder-Appell in der „Traube“. Ortsgruppenleiter Raich gedachte in einer Ansprache des 24. Februar 1920 und wies auf dessen Bedeutung für die Nation hin. P. G. Schuon erinnerte an die Tage der Gründung der SA. bzw. der Ortsgruppe Nagold sowie an ihre Opfer und Kämpfe.

Kreisleiter Wurster händigte einer Reihe bewährter Parteigenossen für 10- und 15-jährige Dienstzeit die Auszeichnungen der Partei aus. Dann hob der Kreisleiter in einer Ansprache die Bedeutung des jetzigen Entscheidungskampfes hervor, in dem es um Sein oder Nichtsein unseres Volkes geht und die Zukunft für die nächsten tausend Jahre sich entscheidet. Front und Heimat müssen in diesem Kampfe eine starke geschlossene Gemeinschaft bilden. Die Parteigenossen haben hinsichtlich der Pflichterfüllung und der Disziplin an der Spitze zu stehen und mit fanatischem Glauben mit dafür zu sorgen, daß der dem deutschen Volke notwendige Lebensraum für alle Zukunft gesichert wird. Der Kreisleiter kam in diesem Zusammenhang auch auf das innere Ringen und die klare Durchsetzung des ganzen Lebens mit der Nationalsozialistischen Weltanschauung zu sprechen und zeigte die Notwendigkeit des Kampfes gegen das Judentum und alle seine Hilfskräfte auf. Die Parteigenossen sollen die Bahnbrecher im Streite der nationalsozialistischen Ideen gegen alle blutsfremden Elemente sein. In eiserner Disziplin, treuester Pflichterfüllung, rückhaltlosem Einsatz und im fanatischen Glauben an den Sieg des nationalsozialistischen Gedankengutes, das in Blut, Rasse und Boden verwurzelt ist, sollen sie ihre Aufgabe erfüllen.

Der Jmker im Kriege

Verammlung der Ortsgruppe Jmker-Calw

Am kommenden Sonntag veranstaltete die Ortsfachgruppe Jmker-Calw eine gut besuchte Versammlung für ihre Unterfachgruppenobmänner. Der Vorsitzende, P. G. Gehring-Calw, zeigte in seinen wertvollen Ausführungen die Ziele auf, die den Jmfern besonders während des Krieges gestellt sind, gilt es doch, die Wachs- und Honigerträge laufend zu steigern. Bei der Zuderzuteilung hat jeder Jmker aufs genaueste zu beachten, daß die Zahl seiner einzuwinternden Bienen mit der bei der amtlichen Viehzählung angegebenen Völkerzahl übereinstimmt, um in den Besitz seiner ihm rechtmäßig zustehenden Zudermenge zu kommen. Beim Bezug von Mittelwänden gilt es, äußerste Sparfamkeit walten zu lassen, denn es können dafür nur in beschränkter Zahl Bezugscheine ausgestellt werden, im wesentlichen nur für Anfänger oder für solche Jmker, die im vergangenen Jahr ihre Völkerzahl wesentlich vermehrten.

Im Anschluß sprach der Schulungsleiter, P. G. Werner-Calw über die Auswinterung der Völker. Ganz besonders empfahl er die frühzeitige Aufstellung einer ordentlichen und sauberen Bienenstände. Der Rosenmausebekämpfung muß besondere Beachtung geschenkt werden, umso mehr als den Jmfern jetzt „Neotettin“ ein Mittel in die Hand gegeben ist, gegen diese Bienenkrankheit wirksam vorzugehen. Mit dem Dank an die Redner und mit dem Vorfab, auch heute wieder trotz mehrjähriger Rückschläge keine Anstrengung zu scheuen, um das deutsche Volk mit den Jmkererzeugnissen zu versorgen,klang die Versammlung aus.

Bannmeister im Bogen

Der Bann 401 (Schwarzwald) der Hitlerjugend führte am Sonntag in Nagold die Bannmeisterschaften im Bogen durch. Bei dieser Veranstaltung wurden Sieger und Bannmeister in den einzelnen Klassen: Papiergewicht c: Gotthob Hauser, Gef. 21/401; Fliegengewicht: Simon, Gef. 5/401; Bantamgewicht: Schuon, Gef. 25/401; Federgewicht: Gindler, Gef. 18/401; Leichtgewicht: Ludwig Kläger, Gef. 24/401; Weltgewicht: Rathfelder, Gef. 2/401; Mittelgewicht a: Kraut, Gef.

18/401; Mittelgewicht b: Schmid, Bannstab SA.; Halbschwertgewicht b: Frey, Bannvertreter (konnte zum Kampf nicht antreten, da er in seiner Klasse keinen Gegner hatte), Gef. 24/401.

Kapitänleutnant Schraube spricht in Calw. Das Deutsche Volkswort in der NSG. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Calw, konnte den bekannten Redner und Sachkenner Kapitänleutnant Schraube zu einem Lichtbildvortrag gewinnen. Er wird über das sehr aktuelle Thema „Deutsche Seegelung“ und unsere Kolonien sprechen. Die reichen Erfahrungen von Weltreisen und Erlebnissen in den Kolonien werden von dem Redner so lebensnah geschildert, daß sie jeden Besucher fesseln werden. Der Lichtbildvortrag findet heute und morgen abend im Vortragssaal statt.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold. Die Kameradschaftsführer und Kameraden der Kriegerkameradschaft des Kreisabschnitts Nagold traten in der „Krone“ zum Jahres-Appell an. Der stellv. Kreisführer Kam. Epenhain-Calw gab einen Ueberblick über die Arbeit der Kreisführerführung und gedachte der vorstorbene Kameradschaftsführer Kog-Allgengstett, Wurster-Agenbach und Mah-

Bunte Glasplaketten werben

für die 6. Reichsstraßensammlung am 1. und 2. März

nsg. In eine merkwürdige Gesellschaft war ich geraten. Aus allen Jahrhunderten schienen diese Gestalten zusammengewürfelt, die sich in dem hohen gläsernen Saal gepenstlich lautlos bewagten. Die einen trugen eine lange Allonge-Bekleidung, anderen hing der gebuckelte Kopf im Nacken und wieder andere hatten den Hals mit einem hohen Wattermörder umschlossen. Merkwürdig war, daß all diese markanten Köpfe auf viel zu kleinen Körpern saßen. Ich betrachtete mir die Leute näher und wollte kaum meinen Augen trauen, als ich unter ihnen den Kopf Goethes, das Adlerprofil Schillers und die dicke Mähne Schuberts erkannte. Alle Größen der Geschichte, der Kunst, der Dichtung und der Malerei schienen vertreten, ja sogar Friedrich der Große mit seinem Krüdenstock fehlte nicht. Da war auch Albrecht Dürer mit seinem Kollegen Holbein, Menzel, die kleine Erzellenz, bewegte sich lebhaft zwischen den anderen und Bismarck, Mozart und Richard Wagner konnte ich ebenfalls erkennen.

Schon wollte ich mich erkundigen, ob ich hier in eine Gesellschaft von Filmchauspielern oder etwas ähnliches geraten sei, als es plötzlich einen lauten Krach tat und — ich daran erachte, daß ich meinen Kopf recht unfaßlich auf die Tischplatte geschlagen hatte. Jetzt erinnerte ich mich auch, daß ich kurz zuvor die Serie hübscher, bunt getönter Glasplaketten eingehend betrachtet hatte, die in einer langen Reihe vor mir auf dem Tisch lagen. Jede dieser zwanzig Gasmadonnen zeigt den Kopf eines großen bedeutenden Deutschen. Allen

vor-Neuenbürg. Ortsgruppenleiter Raich begrüßte die Kameraden seitens der NSDAP. und überbrachte die Grüße des Kreisleiters. Anschließend gaben Sozialreferent Kam. Wild, Kreisführer Eßig und Kreisführer Kam. Weisner ihre Arbeitsberichte. Zum Schluß sprach Kam. Epenhain über Propaganda und Verwaltungsfragen.

Altensteig. Hartwig Zürn von hier hat an der Tübinger Universität durch eine umfangreiche Arbeit über „Die Fallstatistik in Württemberg“ die Dr.-Promotion mit höchster Auszeichnung bestanden und sich damit den Grad eines Dr. rer. nat. erworben.

Birkenfeld. In einer Gedenkfeier für Forst Wessel sprach Standanführer Kiling vor den Männern des Sturmes 2/414. Der Standanführer entwarf ein Bild vom Zerfall und Wiederaufstieg Deutschlands, an dem jeder einzelne Mann, ob an der Front oder in der Heimat, mitzuarbeiten verpflichtet sei. Am Ende konnte nur eines stehen: Der Sieg Großdeutschlands.

Leonberg. Durch Vermittlung von Oberingenieur P. Graulich, dem Leiter des Reichsbahn-Kameradschaftswerkes Calw, fand in der Turnhalle in Ultingen ein W. B. Konzert des Reichsbahn-Musikkorps statt, welches sich unter Mitwirkung des Ultinger Lieberkranz zu einem großen Erfolg gestaltete. 550 RM. konnten an das W. B. abgeführt werden.

voran steht unser Führer, dann folgen Männer, die im politischen und kulturellen Leben vergangener Jahrhunderte bahnbrechend gewirkt hatten.

Ich betrachtete mir nochmals diese schöne saubere Arbeit, die jede dieser reizenden Glasplaketten zu einem kleinen Kunstwerk macht und dachte bei mir, wie gut es ist, daß gleich rund 45 Millionen dieser Medaillen hergestellt worden sind, denn sicher finden sie für uns



Arbeiten für die 6. Reichsstraßensammlung am 1. und 2. März bestimmt sind, bei groß und klein reichenden Absatz. Die Männer der SA, H. des NSKK. und des NSKK. sind es dieses Mal, die ihnen Abzeichen und Sammelbüchlein entgegenhalten werden. Schauen Sie zu, daß Sie rechtzeitig in den Besitz dieser hübschen Glasplaketten kommen, an denen monatelang tausende deutscher Volksgenossen gearbeitet haben.

des Parteiprogramms bestehe. Die Ausführungen des Reichshandwerksmeisters wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Ackerbauschule Hohenheim wird Landwirtschaftsschule mit Lehrbetrieb

Hohenheim. Mit Zustimmung des Reichserziehungsministers, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsbauernführers ist die Ackerbauschule Hohenheim in eine Landwirtschaftsschule mit Lehrbetrieb umgewandelt worden. Die Ausbildung wird in ein praktisches und ein theoretisches Jahr eingeteilt. Während des praktischen Jahres werden die Schüler nur im praktischen Betrieb beschäftigt, und es wird ihnen Gelegenheit gegeben, sich in allen Zweigen der praktischen Landwirtschaft auszubilden. Arbeitsbesprechungen laufen neben den praktischen Arbeiten her. Im zweiten Jahr steht die theoretische Ausbildung im Vordergrund. Daneben wird noch Praxis geübt, die in der Hauptsache auf die Betriebsnotwendigkeiten eingeleitet ist. In die Schule werden nur solche Schüler aufgenommen, die eine zweijährige Landarbeit in dem elterlichen oder einem fremden Lehrbetrieb abgeleistet und die Landarbeitsprüfung abgelegt haben. Die neue Regelung tritt am 1. April in Kraft.

Gewaltverbrecher hingerichtet

Stuttgart. Am Dienstag ist der am 30. März 1891 in Münsingen geborene Robert Gantner hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Gantner, ein infolge Trunksucht verkommenen gewalttätiger Mensch, hatte einen 76-jährigen Greis durch schwere Mißhandlungen ermordet.

Drei Lose — drei Gewinne

Kornwestheim. In einem hiesigen Lokal zog ein Soldat drei Lose beim grauen Glücks-mann. Das erste enthielt einen Gewinn über 10 Mark, das zweite über 1 Mark und das dritte über 500 Mark.

Nach der Tagesarbeit am Kochtopf

Ulm. Neben den Kochkursen der Mütter-schule, die in erster Linie für junge Mütter und Bräute abgehalten werden, haben die Kochkurse der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft der NS. Frauen-schule für die Frauen der Ortsgruppen. Aber auch die Frauen und Mädchen des Frauenamts der NS. haben solche Kurse belegt. Allein im vergangenen Vierteljahr sind 26 Abende mit 456 betriebs-tätigen Frauen und Mädchen, zum Teil aus den Werkgruppen des Deutschen Frauenwerks, durchgeführt worden.

Töblich: Verkehrsunsfall

Heilbronn. Auf der Reichsstraße Stuttgart-Heilbronn verunglückte am Montag der Lastkraftwagen einer Stuttgarter Bierbrauerei in der Nähe von Tübingen. Aus noch nicht geklärt Ursache, vermutlich infolge eines plötzlichen Unwohlseins des Wagenlenkers, geriet das Fahrzeug vom Wege ab und stieß gegen eine Stützmauer. Der Fahrer wurde zwischen dem Wagen und der Mauer eingeklemmt und erlitt eine schwere Schädelverletzung, der er kurz darauf erlag. Sein Beifahrer kam mit dem Schrecken davon.

Das Wochenlohn ins Feuer geworfen

Niedlingen, Kr. Saulgau. Einem Volksgenossen in Niedlingen widerfuhr das Unglück, aus Unachtsamkeit den ganzen Wochenlohn zu verbrennen. Nach Erhalt der Lohnkarte hatte er diese aufgerissen und die zur Lohnung gehörende Abrechnung herausgenommen. In der Meinung, damit auch das Geld an sich genommen zu haben, warf er dann die Karte ins Feuer. Zu spät entdeckte der Mann, daß sein ganzer Verdienst noch in der Karte war. Leider konnte er nichts mehr retten, da die Flammen die Geldscheine von vornherein vernichtet hatten.

Ein Landabstammungsmodell

General der Infanterie von Greiff, Träger des Pour le mérite, im Weltkrieg Generalstabsoffizier verschiedener Truppenteile und in der Nachkriegszeit Kommandeur des Inf.-Reg. 13 in Ludwigsburg, beging gestern seinen 65. Geburtstag. Der verdiente Offizier führt die Landesgruppe Stuttgart im Soldatenbuch.

Seit 18. Februar wird der Betrieb der Bahnhofs-wirtschaft Stuttgart-Hauptbahnhof auftragsweise von Max Arnold, Pächter der Bahnhofs-wirtschaft Ulm-Hauptbahnhof, geführt.

Wichtiges in Kürze

Unter dem Titel „Sieg der Waffen — Sieg des Kindes“, gibt der Reichsführer SS im Nordlandverlag GmbH, Berlin, eine neuartige illustrierte Kampfschrift heraus, die der Sicherung des ewigen Deutschlands dient. Ausgezeichnete, wirkungsvolle Bilder vom Leben, Segen und Glück der wertvollen kinderreichen Familien werden hier, verbunden mit überzeugenden Texten, gezeigt.

Anträge und Anfragen in Sachen der Kinderbeihilfe werden ausschließlich durch das zuständige Finanzamt erledigt. Nicht ein Haushaltsvorstand seine Eingabe anderswohin, so wird sie von dort an das zuständige Finanzamt weitergeleitet. Dadurch tritt eine erhebliche Verzögerung in der sachlichen Bearbeitung der Anträge und Anfragen ein.

Infolge Aufhebung des SA-Beitrages muß das Ausweiswesen der SA neu geregelt werden. Vorläufig behalten die bisherigen SA-Ausweise und Dienstausweise ihre Gültigkeit. An die Stelle der Beitragsmarken tritt ein kleiner Prüfstempel, der allmonatlich anlässlich des Dienstapells angebracht wird. In Zukunft werden an Stelle der jetzt gültigen Ausweise Dienstkarten ausgegeben.

In einer Anordnung des Präsidiums des Reichsluftschutzbundes wird es als selbstverständlich bezeichnet, daß sich auch Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, sobald sie während des Fliegeralarms nicht anderweitig eingesetzt werden, als Luftschutzwarte zur Verfügung stellen, da sie für diesen Selbstschutzposten immer besonders geeignet sein dürften.

Um eine Schädigung des deutschen Waldes und eine Störung von Jagdrevieren zu vermeiden, sind nach einer gemeinsamen Anordnung des Reichsjägermeisters und des Reichsjugendführers vor Beginn größerer Geländespiele die Forstbehörden oder Jagdberechtigten rechtzeitig zu unterrichten.

Der Deutsche Schützenverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen veranstaltet am 2. und 3. März das Olympia-schießen für das Kriegswinterhilfswerk 1940/41. Zu diesem Zweck sind sämtliche Schießbahnen des Deutschen Schützenverbandes an den beiden Sonntagen für alle Volksgenossen offen. Gewehre, Schellen und Munition stehen überall zur Verfügung.

Heute wird verdunkelt: von 18.57 Uhr bis 8.14 Uhr

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

Und Sie warten erst anderthalb Stunden. Das ist gar nichts. Sie sind wohl ein Neuling im Film?"

"Ich bin seit gestern in Berlin." "Schauspielerin?" "Ja, am Landestheater Darmstadt. Bin vorläufig noch in festem Kontrakt." "So. — Gestatten Sie übrigens," er benehmt sich leicht, "Dr. Förster, Schriftsteller." Auch sie nennt ihren Namen.

In diesem Augenblick klingelt das Haus-telefon. Der Chef des Besetzungsbüros läßt Rose Holm bitten. "Entschuldigung, gnädiges Fräulein, tausendmal Entschuldigung, daß Sie warten mußten. Die Konferenz ist ganz plötzlich heute morgen anberaumt worden," saot er. "Ja, was machen wir denn da bloß mit Ihnen!? Der Ernst Schneider ist nämlich gar net in Berlin. Er kommt erst Anfang nächster Woche."

Dr. Wessel ist Ostmärker, und seine wissenschaftliche Liebhaberei hatte immer etwas Verwöhliches. Aber Rose Holm ist stark enttäuscht. "Sie haben mir doch eine Depesche geschickt —"

"Natürlich, bestätigt er rasch. "Aber man hat halt umdisponiert. Schneider ist zu einigen Nachaufnahmen seines Films ins Riesengebirge gefahren. Da er Pech mit dem Wetter gehabt, konnte er wenig drehen. Am Dienstag ist der Regisseur bestimmt hier. Dann suchen Sie mich, bitte, wieder auf. Ich führe Sie zu ihm. — Ja, ja, a bissel Geduld müssen's schon haben. Fräulein Holm," fügt er lächelnd hinzu.

Drittes Kapitel

Auch am Dienstag ist der Regisseur Ernst Schneider noch nicht in der Filmstadt eingetroffen. Gerade als Rose die Tortkontrolle passieren will, fährt ein etwas altersschwacher Sport-Zweiffler, "Spinatwachtel" getauft, aufs Gelände.

"Hallo, Fräulein Holm," winkt lebhaft der Mann am Steuer. Eine Sekunde später steht

lachend Dr. Förster neben ihr. Von gesunder, kräftiger Gestalt ist er. Dunkelblond, blauäugig. Sein Wesen atmet viel Frische und Humor. "Nanu? Sie sehen ja aus wie eine Trauerweide," begrüßt er sie munter. "Ihr Gesicht mag ohne Zweifel für eine tragische Szene sehr wirksam sein. Aber hier, bei dieser Frühlingssonne?"

"Wenn die Sonne im Riesengebirge freundlichst ein paar Tage eher geschienen hätte, würde man mit mir schon eine Probeaufnahme gemacht haben. Da sie das aber nicht getan, reise ich noch heute nach Darmstadt zurück," erwidert sie gleichmütig. "Leben Sie wohl, Herr Doktor!"

Peter Förster bleibt unerschütterte. "Ich kenne zwar die Zusammenhänge nicht. Doch ohne ich sie. Es ist ganz einfach: Der Spielleiter, der Ihnen die Probeaufnahme zugesagt, hat in den Bergen für seinen Film noch das gute Wetter auszunutzen. Ja, das kann vorkommen. Darum wirft man doch nicht gleich die Platte ins Korn."

"Tue ich auch nicht," verteidigt sich das Mädchen. "Im Sommer versuche ich es eben zum zweiten Mal. Bloß jetzt habe ich leider keine Zeit mehr, auf Herrn Schneider zu warten. Freitag abend muß ich im Landestheater das Clärchen spielen."

"Großartig, da haben Sie ja noch eine Menge Zeit. Ich werde Ihnen helfen." Ein netter Kerl, findet Rose. Er hat so hübsche und vertrauenerweckende helle Augen. Sie lächelt. "Reizend. Und wie denken Sie sich das?"

"Oh, ich bin Journalist und Schriftsteller, bin also doppelt verpflichtet, Einfälle zu haben. Zunächst habe ich allerdings einen Varenhungser. Kommen Sie mit in die Kantine."

Es ist Mittagspause, und die Kantine mit dem Gärtchen davor ist überfüllt. Eine bunte, interessante und gemütlche Welt. Nach Kuchen und Fleisch, nach Zigaretten, Vuder und Schminke duselt es. Heute ist Großkampftag beim Thieß-Contrau-Film. Allein

hundert Komparsen. Darunter Damen in Kostümracht.

Ein solches Reifrod-Fräulein forniert jetzt temperamentvoll von seinem Stuhl auf, ruft erfreut: "Peter — hierher!"

Peter steuert mit seiner Begleiterin rasch an den Tisch, an dem noch der Ausnahmeleiter Gase und ein anderes Mädchen aus der Kostümracht sitzen.

Dr. Förster sieht sich nach einem Stuhl für Rose um. Da erhebt sich das zweite Kostümrädchen und sagt: "Lassen Sie, Herr Doktor, ich bin fertig mit dem Essen, gehe in unsere Garderobe."

Sie verschwindet. "Das ist flo," wendet sich nun mit entsprechender Handbewegung Dr. Förster zu Rose Holm. "Meine Braut!"

Niemand bemerkt Roses Ueberraschung bei diesen Worten. Das er verlobt ist, nein, das hätte sie nicht gedacht. Warum eigentlich nicht? Er war wohl Anfang dreißig. Da konnte er sogar längst verheiratet sein. Eines Tages würde es ja nun dazu kommen. Schade. . .

Die Braut ist klein und schmal, weißblond und braunäugig. Sie hat eine feste Stupsnase und heiße, rote Lippen. Das ganze Persönchen von einer pikanten Lieblichkeit. Ein Typ, wie er beim Film öfter zu finden ist. Aber sie näher kannte, wußte, daß sie noch ein t-herer Kerl war, hilfsbereit, treu, gutherzig und stets fröhlich, auch wenn ihr oft der inn durchein nicht danach stand.

Nichtig heißt sie Florentine. Florentine Berg aus Köln. Alle sagten jumeist flo, der Kürze wegen. Fräulein Florentine hatte es aufgegeben, sich über die Verunglimpfung ihres Namens zu ärgern.

"Ich bin nun schon acht Jahre beim Bau und leider gar nicht vorwärts gekommen," kockt flo offen ein. "Zuerst habe ich sehr sichtig auf die märchenhafte Chance gewartet, auf die große Entdeckung. Doch das legte sich dann. Jetzt verdiene ich mir als Komparsin mein Brot. Das ist allerdings ein verschwendener Begriff geworden. Man nennt uns heute Kleindarsteller."

Etwas steif sitzt flo auf ihrem Stuhl, um nicht die kunstvolle weiße Perücke zu verschieben. "Hier in dem Thieß-Contrau-Film habe ich nur heute und morgen zu tun."

fährt sie fort, in ihrer Suppe löffelnd. "Mit neunzehn Mädchen zusammen tanze ich ein Menuett und bin noch in ein paar winzigen Bildern hinter den Kulissen eines Theaters zu sehen. Das ist das Ganze."

"Aber Sie sind doch jung, Fräulein Berg," sagt Rose. "Haben Sie denn kein Fünftchen Ehrgeiz mehr?"

"Kraum. Neht hoffe ich auf eine viel schöneren Zukunft nicht wahr, Peter?" Und sie wirft dem Mann ihrer Liebe einen zärtlichen Blick zu.

Viertes Kapitel

Am nächsten Tage.

In dem neuen Karen Contrau-Film, dessen vorläufiger Titel "Gewitterstürme" lautet, führt Thomas Thieß Regie. Es ist für die Wesa nicht leicht gewesen, den berühmten Staatschauspieler dafür zu gewinnen. Seine Spieltätigkeit im Tonbild wie auf der Sprechbühne nahmen ihn stark in Anspruch. Zudem leitete er die Kammerspiele, sah im Aufsichtsrat der Wesa.

Thomas war ein ausgezeichneter Sportsmann. Sein Lieblingsport war das — Sammeln von asiatischen Mäusen, die, eine immer kostbarer, geheimnistufter, bizarrer als die andere, in seiner Villa von Kunstkennern bewundert wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgarter Schwachviehmarkt

vom 25. Februar 1941

Reise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Piemont: Ochsen a) 44 bis 45,5, b) 39 bis 41,5, c) 34, d) —; Bullen a) 42,5 bis 43,5, b) 38 bis 39,5, c) 30; Kühe a) 41,5 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 17 bis 22; Kälber a) 41,5 bis 44,5, b) 38 bis 40,5, c) 30 bis 32, d) 24; Kälber a) 59, b) 56 bis 59, c) 47 bis 50, d) 32 bis 40; Lämmer und Hammel b) 1, 49, 2, 46 bis 48; Schafe a) 40 bis 42, b) —, c) 25; Schweine a) und b) 1, 57, 2, 56, c) 54, d) 51, e) 49, f) —, g) 1, 57. Marktverkauf: alles zugeteilt.

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Bewährte Kur bei Erkältungen, Grippegefahr!



Erkältungen behandelt man häufig unachgemäß durch Trinken größerer Flüssigkeitsmengen, die nicht selten das Herz unnötig antreiben. Unschädlich und doch wirksam ist folgende Kur: 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengetränk und 1—2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrühren. Diese Mischung sofort nach dem Zubettgehen möglichst heiß trinken und dann schlafen. Wenn notwendig wird diese Anwendung 1 bis 2 mal wiederholt. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2 bis 3 mal täglich, besonders abends, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengetränk in einer Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Dieses Rezept hat schon vielen geholfen! So schreibt beispielsweise Fräulein Gerdi Fran, Schneiderin, Köln-Mülheim, Wrangelstr. 8, am 9.10.40: "Klosterfrau-Melissengetränk vermenge ich schon seit mehreren Jahren. Insbesondere bei Erkältung und hartnäckigem Husten hat er mir gute Dienste geleistet und mich in kurzer Zeit davon befreit. Daß ich Klosterfrau-Melissengetränk in den Kreisen meiner Bekannten immer weiter empfehlen werde, ist für mich selbst verständlich."

Weiter berichtet Herr Fritz Finger (Bild obenstehend), Bankkaufmann, Thronstr. 2, Teltow, von Adenbachtstr. 33, am 6.10.40: "Meine Familie und ich selbst haben Klosterfrau-Melissengetränk bei Erkältungen bzw. Grippeanfällen angewandt und haben in allen Fällen recht gute Erfolge erzielt. Klosterfrau-Melissengetränk hat mich nach 1—2maliger Einnahme nach Gedrängsammlung die Erkältungsercheinungen beseitigt. Ich kann deshalb Klosterfrau-Melissengetränk jedem bei Erkältungen empfehlen."

Veruchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls den bekannten Klosterfrau-Melissengetränk in der blauen Packung mit den drei Nonnen; erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cem). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengetränk wird Sie gemäß betriebligen.

Suche auf 15. 4. oder 1. 5. schul-entlassenes Mädchen für mittleren Haushalt Pflichten. Gute Behandlung wird garantiert. Frau Martha Grözinger Malmshelm, Schloßgasse 2

Zuteilung von Eiern

Auf die Abschnitte a und b des vom 10. Februar bis 9. März 1941 gültigen Bestellscheins der Reichseierkarte wird bis zum 9. März 1941 je ein Ei, insgesamt also zwei Eier, für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 25. Februar 1941.

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B.

Stadt Calw

Auslegung von Krähengift

Zur Verteilung von Krähen wird am Mittwoch, den 26. 2. 41, im Gewand Heumaden, Markung Calw, Gift ausgelegt.

Die Hausstierhalter werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß das betr. Gewand innerhalb 1 Woche nicht von Haustieren (Hunden, Katzen usw.) betreten wird.

Calw, den 25. Februar 1941.

Der Bürgermeister: Göhner.

Neuhengstett, 25. Februar 1941

Dankagung

Statt Karten



Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Verehrung, die unserem teuren Heimgegangenen

Johannes Krießler
Zimmermeister

In Wort, Schrift und in Form von zahlreichen Blumen-spenden von Verwandten, Freunden und Bekannten dargebracht wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Herrmann für seine trostreichen Worte am Grabe sowie den Herren Ehren-trägern, ferner für die Kranzniederlegung der National-sozialistischen Kriegsober-Verjorgung durch Herrn Strobel und dem Musikverein. Nicht zuletzt auch allen denen, die den Bestorbenen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Frau Barbara Krießler mit Kindern und allen Hinterbliebenen



Der Reichtum an erdgefunden Kindern ist die beste Garantie für die Zukunft eines Volkes. Somit hat der "Reichsbund Deutsche Familie" eine hervorragend nationalpolitische Aufgabe zu erfüllen und kann dabei stets der Unterstützung des nationalsozialistischen Staates sicher sein.
Dr. GOEBBELS

Gebrannter Herd

wird billig abgegeben

Jak. Schneider, Küfermeister

Calw, Lorgasse 5

Die große Familien-Sonntagszeitung

DIE POST

Jeden Freitag neu! 99 Pf.

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Stöhr.

Rirchheim 3. Tel. 662 u. Köln/Rh

Gut erhaltener

Sportwagen

zu kaufen gesucht

Hengstetter Gäßle 14 III

Welche Schreinerei

(Holzbearbeitungswerk)

kann die Anfertigung eines einfachen Massenartikels übernehmen?

Angebote unter An 2419 an "Ma" Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Das Deutsche Volksbildungswerk

in der NSG. Kraft durch Freude

In einem hochinteressanten Lichtbildvortrag spricht heute Mittwoch und morgen Donnerstag jeweils 20 Uhr im Saal des Georgenäums

Kapitänleutnant Schraube

über das Thema

Deutsche Seegelung

und unsere Kolonien

Wir laden zum Besuch hiermit ein.

Unkostenbeitrag —.50 Pfg.